

der erst in späteren Jahren von der Goldschmiedeplastik zu größeren bildhauer. Arbeiten übergang, wirkte 1898–1904 an der Kunstgewerbeschule zu Karlsruhe, 1907–33 an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim.

W.: Bad. Kursmünzen; Porträtmedaillen; Schmuck; Gedenktafeln; etc.

L.: *Thieme-Becker; Mitt. Kunst- und Werkschule Pforzheim.*

Koydl Theodor, Zuckerchemiker. * Wittingau (Třeboň, Böhmen), 3. 4. 1859; † Nestomitz (Neštěmice, Böhmen), 11. 3. 1918. War nach Absolv. der Dt. Techn. Hochschule Brünn 1882 in verschiedenen Zuckerfabriken als Chefchemiker tätig. Er veröff. über 60 Arbeiten hauptsächlich über Zuckerraffination.

W.: Zur Clergetmethode, in: *Z. für Zuckerindustrie in Böhmen*, Jg. 33, 1908/09, S. 302, 379; Methode zur Bestimmung des Kristallgehaltes der Sirupe, ebenda, Jg. 34, 1909/10, S. 248; Löslichkeit der Raffinaden, ebenda, S. 445; Zur einheitlichen Bestimmung der Trockensubstanz in Produkten aller Art, ebenda, Jg. 35, 1910/11, S. 491; Zur Verdünnungsmethode, ebenda, Jg. 37, 1912/13, S. 309; Stud. über die Kochbarkeit in ihrer Beziehung zur Affinierbarkeit der Rohrzucker, ebenda, Jg. 39, 1914/15, S. 284; Über den Wert der Ausbeuteformel für die Praxis, ebenda, Jg. 41, 1916/17, S. 318; etc.

L.: *Z. für Zuckerindustrie in Böhmen*, Jg. 42, 1918, S. 518; *Österr. Ung. Z. für Zuckerindustrie und Landwirtschaft Bd. 47*, 1918, S. 139.

(Oberhummer)

Kozáček Joseph, Schulmann und Theologe. * Altsohl (Zvolen, Slowakei), 2. 7. 1807; † Großwardein (Oradea, Rumänien), 26. 3. 1877. 1830 Priesterweihe, Dr. theol., bis 1844 Prof. für Dogmatik, bürgerliches und ung. Recht am kath. Seminar in Bistritz, 1844 Pfarrer von Dobrá Niva, 1846 Pfarrer und Dechant in der Sohler Gespanschaft, 1849 Schulaufseher des Preßburger Verwaltungsbezirkes und 1864 Mitglied des Unterrichtsrates. K., 1848 Sprecher der slaw. Deputation in Wien, erwarb sich 1869–75 als Obmann der Matica Slovenska um diese Institution große Verdienste.

W.: *Slovák urovnográvněný budessli sst'astný* (Slowake, wirst du gleichberechtigt glücklich sein?), 1850; Abhh. in dt. theolog. Z.

L.: *Wurzbach; Mitt. J. Tibenský, Preßburg.*

(Red.)

Kozak Jevhen, Slawist. * Slobodzia-Banilla (Bukowina), 21. 12. 1857; † Czernowitz, 5. 9. 1933. Stud. zuerst an der Univ. Czernowitz orthodoxe Theol., 1879–86 auch Phil., 1886–90 an der Univ. Wien Indogermanistik und Slawistik bei V. v. Jagić (s. d.), 1892 Dr. phil. Später wurde er

Prof. an der Univ. Czernowitz. Als hoher geistlicher Würdenträger bekämpfte er nach 1918 die Rumänisierung der bukowin. orthodoxen Kirchenprovinz. K.s Forschungen betrafen vor allem die rumän.-kirchenslaw. Denkmäler und Inschriften.

W.: *Der Czernowitzer Sbornik vom Jahre 1359.* Würdigung desselben in literar., paläograph.-sprachlicher und textvergleichender Hinsicht, phil. Diss. Wien, 1891; Bibliograph. Übersicht der bibl.-apokryph. Literatur bei den Slaven, 1891; Die Inschriften aus der Bukowina. Epigraph. Beiträge zur Quellenkunde, der Landes- und Kirchengeschichte. I. Steininschriften, 1903; Benennung der orthodox-oriental. Bukowinaer Erzdiözese im Kirchenkongresse 1921, 1921; etc.

L.: *Zap. Naukovoho tovarystva im. Ševčenka 14*, 1905; *Otto 28.* (Pohrebennyk)

Kozakiewicz Antoni, Maler. * Krakau, 13. 6. 1841 (1844 ?); † Krakau, 3. 1. 1929. Stud. in Wien und München, 1857–66 in Krakau an der Akad. der Schönen Künste bei Szynamewski und Łuszczkiewicz. 1863 nahm K. am Januaraufstand teil und mußte deswegen sein Stud. unterbrechen. 1869 stud. er wieder an der Wr. Akad. der bildenden Künste und erhielt für das Bild „Die Lehren des Großvaters“ den Akademie-Preis und ein k. Stipendium. 1871–1900 lebte K. in München, ab 1906 in Warschau, dann in Szczawnica. In seinem Schaffen stand K., der vor allem Historien- und Genrebilder malte, der Münchner Schule nahe.

W.: Trauer der Bauern beim Tode Kasimirs des Großen; Konföderation in Bar; Vor dem Gasthaus; Markt in Wieliczka; Hochzeit in der Umgebung Krakaus; Ulanenstreich; Zigeunerlager; etc.

L.: *H. A. Müller, Biograph. Künstlerlex.*, 1884; *Thieme-Becker; F. Pecht, Geschichte der Münchner Kunst im 19. Jh.*, 1888; *A. Rosenberg, Geschichte der modernen Kunst, 1894, Bd. 3, S. 95; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.*, 112, 1895; *J. Mycielski, Sto lat dziejów malarstwa w Polsce (100 Jahre Geschichte der Malerei in Polen)*, 1897, S. 643; *E. Śwtejkowski, Pamiętnik T. P. S. P. (Denkschrift der Ges. der Freunde der Schönen Künste)*, 1905; *Sztuki Piękne (Die schönen Künste) V*, 1929, S. 80; *Berühmte Kunststätten (Krakau)* 36, 1906, S. 128; *Katalog wystawy sztuki współczesnej we Lwowie (Katalog der Ausst. zeitgenöss. Kunst in Lemberg)*, 1894, S. 18. (Jodłowska)

Kozánek Jan, Jurist und Politiker.

* Prerau (Přerov, Mähren), 21. 6. 1819;

† Kremšier (Kroměříž, Mähren), 17. 1. 1890. Nach jurist. Stud. an der Univ. Wien (Dr. jur.) war er ab 1849 als Dir. für Grundentlastung in Iglau, ab 1851 als Rechtsanwalt und Notar in Kremšier tätig. K., führender Politiker der tschech. Partei in Kremšier, gründete den Ver. „Občanská beseda“ („Bürger-Ressource“) und 1882 das tschech. Gymn. Unter seiner Führung errang die tschech. Partei 1884 die Mehr-